

Von unserer Vogelwarte in Sempach.

Von der Fangstation in Sempach. Seit etwa 15. Juli steht im Schilf des Sees eine Fangreuse auf Pfählen. Dieselbe besteht aus einem grossen Einschlußkäfig, dem Trichter und dem kleinen Fangkäfig. Der Einschlußkäfig hat eine Grundfläche von 4 m² und eine Höhe von 1 m. In einer Einkehle befindet sich ein 2 m langer und 8 cm hoher Schlitz. Durch diesen gelangen die Vögel in den grossen Raum, aus dem sie den Ausgang nicht mehr finden. Beim Nachsehen können sie mühelos durch den Trichter in den Fangkäfig getrieben und dort durch einen Blechschieber an einer Schnur so abgesperrt werden, dass sie leicht herausgenommen werden können. Zuerst musste die Einrichtung mit dem Boote besucht werden, nun besteht, dank der Mithilfe unseres eifrigen Mitgliedes Hrn. E. Lang in Luzern, ein solider Steg vom Lande aus, der sich halb um die Fangeinrichtung herumzieht, so dass das Eintreiben der Vögel in den kleinen Käfig, sowie das Herausnehmen derselben ein rechtes Vergnügen ist. Die ganze Einrichtung ist solid und hat bis dahin heftigen Stürmen getrotzt. Alles ist aus Eisen, Drahtgitter und Glas. Im Innern befindet sich ein Trinkgefäss für die gefangenen Vögel, damit sie in der jeweils kurzen Zeit, in welcher sie auf die Beringung warten müssen, ja nicht Durst leiden.

Die Einrichtung ist etwa 300 m von meinem Hause entfernt, und mit dem guten Fernrohre sehen wir nicht nur, ob sich Vögel gefangen haben, sondern können auch noch feststellen, ob es Rohrsänger, Rohrammern, Stare usw. sind.

Die bisherigen Ergebnisse sind erfreulich, denn es konnten Stare, Teich und Sumpfrohrsänger und Rohrammern beringt werden. Eine Zwergrohrdommel flog beim Nachsehen vom Käfig weg. Dass sich die Vögel nicht viel aus dem Gefangenwerden machen, beweisen die Teichrohrsänger, die schon mehrmals darin waren. In der Zugzeit wird die Fangvorrichtung zum Beringen von durchziehenden Altvögeln gute Dienste leisten. Für unsere jungen Ornithologen ist sie eine rechte Schule zum Kennen- und Bestimmenlernen von Rohrsängern, denn in Zweifelsfällen gibt es nichts anderes, als die Schwingenverhältnisse genau zu studieren. Nur so können z. B. die sich oft so sehr gleichenden Sumpf- und Teichrohrsänger sicher auseinandergehalten werden.

Ein Teil der Anlage ist nach dem Muster der Fangvorrichtungen auf Helgoland angefertigt, so Fangkäfig und Trichter. Neu daran ist die Einkehle zum grossen Käfig mit dem langen wagrechten Schlitz. Dadurch müssen die Vögel nicht eingetrieben werden, sondern sie fangen sich von selbst in diesem grossen Vorraum. Schifferli.

In Franken wie bei uns.

Der Sachverständige für Vogelschutz in Bayern, Herr Forstmeister Haenedel, schreibt dem «Fränkischen Kurier» in Nürnberg: